Initiative "Nationalrat 2000"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **47 (1991)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-844404

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Initiative 'Nationalrat 2000'

Anfangs Jahr wurde die von verschiedenen Frauenverbänden (unter anderen auch von unserem Dachverband, dem Schweiz. Verband für Frauenrechte) getragene Initiative lanciert. Sie will, dass sich in absehbarer Zukunft unsere Volksvertretung auf eidgenössischer Ebene, der Nationalrat, aus gleichviel Frauen wie Männern zusammensetzt, also je 50 Prozent Frauen und Männer. Heute sitzen knapp 14 Prozent Frauen im Nationalrat, er ist für den Frauenanteil in der Bevölkerung – mehr als die Hälfte Frauen – also überhaupt nicht repräsentativ. Und dies, obwohl sich bei der letzten Wahl 1987 genügend Frauen aufstellen liessen. Gewählt wurde nur jede 25. Frau, aber jeder 10. Mann. Die Chancen einer Frau, gewählt zu werden, sind also um einiges geringer als jene eines Mannes.

Die letzten Wahlen im Kanton Zürich (Frühjahr 1991) haben überdies gezeigt, dass wir nicht damit rechnen können, dass sich der Frauenanteil stetig und in absehbarer Zeit erhöht: es gibt praktisch gleich viel (lies: wenig!) Frauen im Kantonsparlament Zürich wie vorher. Und wenn sich der Frauenanteil irgendwo in einem Parlament erhöht, dann in einem so geringen Masse, dass es weit bis ins dritte Jahrtausend ginge, bis die Frauen angemessen vertreten wären. Diese Erfahrung gilt nicht nur für die Schweiz, sondern auch für andere Länder. In Europa stagniert der Frauenanteil in den Parlamenten bei etwa 17 Prozent. Einzig in den nordeuropäischen Ländern, wo aktive Frauenförderung betrieben wird, ist er auf 30 - 40 Prozent gestiegen. Bis weit ins dritte Jahrtausend hinein wollen viele Frauen aber nicht mehr warten, sie wollen zahlenmässig ebenso angemessen wie die Männer vertreten sein – und das will die Initiative.

Bis Juni 1992 müssen 100'000 gültige Unterschriften beisammen sein. Aus dem Kanton Zürich erwartet das Initiativkomitee einen Beitrag von 20'000 Unterschriften. Im Moment wird ein Zürcher Regionalkomitee gegründet, damit die Sammlung der Unterschriften koordiniert und vorangetrieben werden kann. Unter anderem wurde bereits am 15. März (Frauenfest im Stadthaus!) und am 1. Mai aktiv gesammelt. Am 14. Juni, am Frauenstreiktag, wird eine weitere Sammelaktion durchgeführt. Im kommenden Wahlkampf für den National- und Ständerat wird die Initiative sicher auch ein Thema sein.

Jede Unterschrift kostet einen Franken, rechnet das Initiativkomitee. Das heisst, dass neben den Unterschriften auch noch Geld gesammelt werden muss. Auch hier ist ein Zürcher Komitee an der Arbeit. Ausserdem muss noch viel mehr Werbung für das Anliegen der Initiative gemacht und es müssen prominente Frauen und Männer gesucht werden, welche die Initiative in der Öffentlichkeit vertreten. Auch hier ist einiges im Gange.

MitarbeiterInnen gesucht

Wer sich für die Initiative Nationalrat 2000 speziell engagieren will, sei es beim Unterschriften- oder Geldsammeln, beim Organisieren oder Koordinieren, ist herzlich willkommen. Telefon an Ruth Rutman (01 / 950 41 84) genügt. Unterschriftenbögen und detaillierte Informationen können ebenfalls bei ihr bezogen werden.